

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 49 (1955)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Blaun und Gold [Schluss]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Blau und Gold

(Schluss)

Der Milchmann kommt auch um sieben Uhr. Er trägt eine Spritzkanne. Genau wie unsere Gartenspritzkannen. Darin ist Milch. Er giesst die Milch in meine Pfanne. Er weiss nicht genau wieviel. Am Sonntagmorgen fragt er: Wieviel Milch habe ich gegeben? Ich weiss es ungefähr. Ich bezahle ihn. Er rechnet nicht nach. Er glaubt mir und ist zufrieden.

Alle Menschen sind zufrieden. Sie sind nicht reich, sie sind meistens arm. Sie haben nicht viele Kleider. Sie haben nur ein Paar Schuhe und noch Zoccoli. Sie haben keine schönen, neuen Velos. Sie haben alte, rostige Velos und Wagen. Aber sie sind zufrieden. Sie sind sogar glücklich. Sie singen bei der Arbeit. Sie haben einen Garten. Im Garten wachsen Tomaten, Zucchetti, Pepperoni, Kraut und viele andere Gemüse. Es wachsen auch Zitronen im Garten und Orangen, Mandarinen, Oliven für Oel, Trauben zum Essen und für Wein. Es wächst alles, was das Herz begehrt.

Hinter dem Haus wohnen Hühner. Diese geben Eier und manchmal einen Braten. Kaninchen hat es auch. Und Tauben. Taubenbraten ist gut. Die Ziege bindet man an eine Kette. Die Kette geht mit der Ziege spazieren. Aber nicht weit. Ein schwerer Stein ist daran. Die Ziege frisst das Unkraut am Strassenrand. Sie frisst das Unkraut im ausgetrockneten Flussbett. Sie weidet unter den vielen Olivenbäumchen. Sie braucht keine Wiese. Es hat hier gar keine Wiese. Aber die Ziege gibt den Menschen doch jeden Tag ein wenig Milch. Und die Menschen sind zufrieden.

Sie sind zufriedener als die Schweizer. Die Schweizer wollen schöne Kleider und viele Schuhe, Uhren, neue Velos und Autos, schöne Wohnungen mit Staubsauger und anderen teuren Maschinen, mit dem neuesten Radio. Aber sie sind doch nicht zufrieden. Sie lachen nicht so viel. Sie sind nicht immer so freundlich und lieb. Woher kommt das? AOM.

## Der Brand von Uster

Es war vor mehr als 100 Jahren. Die Handweber im Zürcher Oberland waren in grosser Not. Denn die Handweberei wurde sehr schlecht bezahlt. Die Handweber verdienten zu wenig. Der Weberlohn war so klein, dass die Familien nicht leben konnten davon. Sie froren im Winter und hungernten das ganze Jahr. Es fehlte das Geld, um genug Speise und Kleider und Holz zu kaufen.

Warum das? Die Maschine war schuld. Die Maschinenwebstühle in den Fabriken woben viel schneller und viel billiger als die Handwebstühle. Die meisten Handweber wurden arbeitslos.

Die armen Handweber wurden wild vor Zorn über die Fabriken. Als nun eine Baumwollspinnerei in Ober-Uster ebenfalls einige Maschinenwebstühle anschaffte, da versammelte sich das Arbeitervolk des Landes dort. Das war am 22. November 1832. «Man muss die Maschinenweb-